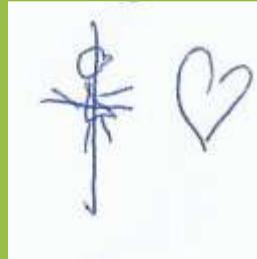




PFARRBRIEF
August 2019

THEMA

Zeuge sein



Das Christentum in der Welt

Zeugnis zum Christ sein

Fronleichnam

Inhalt

Anstoß	» 03
Begrüßung	» 04
Zeugnis und Sendung des Christen	» 06
Zeugen sein im Familienkreis	» 08
Ausbreitung und Verfolgung des Christentums	» 10
Interview mit geflohenen Christen	» 12
Zeugnis - wie geht das eigentlich?	» 14
Ein Gedicht	» 15
Befragung an Fronleichnam	» 16
Kleines Kirchen-ABC: Eucharistie, Fronleichnam	» 19
Fußwallfahrt, ein Interview	» 20
Priesterjubiläum Pastor Franz Gerards	» 21
Fotoalbum Gemeindeleben Spezial	» 22
„Ich bin...“ Einladung	» 24
Seniorentanzgruppe - Eine Einladung	» 25
Taufen, Hochzeiten, Verstorbene	» 26
Wichtige Ansprechpartner und Adressen, Impressum	» 28
Gottesdienste	» 31



Anstoß

Das Thema „Zeuge sein“

Liebe Leser und Leserinnen,

als wir beschlossen, das Thema „Zeuge sein“ zum Thema dieses Heftes zu machen, wussten wir nicht, was uns eigentlich erwartet. Wir hatten unseren Glauben, das Neue Testament und unsere Erfahrungen im Leben.

Und sehen Sie, was dabei herausgekommen ist?

Eine Ausgabe mit vielen Ansätzen und Ansichten.

Viel Freude und Anregung beim Lesen!

Christa Trueé

Fisch am Auto



Foto: Krislma Sagarinas



Haben Sie Anmerkungen oder Kommentare zur *gott.komm* oder haben Sie Ideen für weitere Themen oder eine Anregung?

Dann schreiben Sie uns:
pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de

„Ihr werdet meine Zeugen sein“

Lk (1,8)

Im Hebräerbrief des neuen Testaments heißt es: „Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutage-treten von Tatsachen, die man nicht sieht“ (Hebr 11,1). Das ist es, was den Glauben an Gott für manche Menschen so schwer macht, dass man überzeugt sein muss von Dingen, die man nicht sieht. Gleichzeitig sind andere Menschen überzeugt von Gottes Leben, weil für sie die Botschaft Jesu glaubhaft ist.



Der die Kirche prägendste Glaubensinhalt und zugleich für uns die größte Herausforderung im Glauben offenbart das Zeugnis der Apostel nach der Auferstehung Jesu. Die Apostel bekennen nach Ostern, dass der, der am Kreuz gestorben ist, auferstanden ist und lebt. Grundlage ihres Bekenntnisses sind die Erfahrung des Auferstandenen und die Erkenntnis, dass der Glaube an Gott nur Sinn macht, wenn der Gekreuzigte lebt. Durch die Auferstehung Jesu haben Leben und Tod des Menschen einen neuen Sinn erhalten, denn die Apostel haben verstanden, dass im Tod des Menschen Gott neues Leben ermöglicht. Daraus erwächst das Zeugnis der Apostel: Wir werden durch den Glauben an Gott auferstehen, wie Jesus auferstanden ist. Sie sehen in Jesus Christus das von Gott geschenkte neue Leben verwirklicht. Aus dieser Erkenntnis erwächst ihnen der Mut zum Zeugnis. So können sie dem Auftrag Jesu folgen: **„Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung“ (Mk 16,15).** Durch die Apostel und die vielen Frauen und Männer, die mit ihnen und nach ihnen die Auferstehung bezeugt haben, haben wir den Glauben geschenkt bekommen. Dafür haben viele von ihnen Nachteile, Verfolgung und den Tod als Märtyrer auf sich genommen, in dem Bewusstsein, dass es nichts Wichtigeres gibt als diesen neuen durch Jesus geschenkten Lebenssinn für sich zu bewahren.

„Ihr werdet meine Zeugen sein“ – sagt Jesus heute uns. Daraus ergeben sich für jede und jeden von uns persönliche Fragen. Fragen nach der ei-

genen Glaubensüberzeugung, nach der Glaubwürdigkeit meines praktizierten Glaubens. Ist der Glaube für mich Grundlage dessen, was ich mir für das Leben und die Zeit nach dem Tod erhoffe? Kann ich darauf vertrauen, dass das Leben Gottes für mich Wirklichkeit wird, als eine Tatsache, die ich erleben werde, ohne vorher zu sehen? – Antworten auf diese Fragen finden wir in der Beziehung mit Gott, indem wir die Botschaft Jesu zur Grundlage unseres Lebens machen. Dann können wir dieselben Erfahrungen machen wie die Apostel nach der Auferstehung Jesu. Dann kann Verstehen und Erkennen wachsen und den Glauben stärken. Fragen und Zweifel werden immer aufkommen. Sie sind aber dann kein Hindernis, am Glauben festzuhalten und ihn zu bezeugen. Unser Glaubens- und Auferstehungszeugnis gibt unserem Leben einen neuen Sinn und es bewirkt eine neue lebendige Kirche. Das ist den Aposteln damals gelungen. Das ist auch heute wieder neu möglich.

Der hl. Paulus schreibt: „Doch wir haben den gleichen Geist des Glaubens, von dem es in der Schrift heißt: Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet. Auch wir glauben und darum reden wir. Denn wir wissen, dass der, welcher Jesus, den Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und uns zusammen mit euch vor sich stellen wird“ (2 Kor 4, 13f).

Der Auftrag Jesu bleibt: „Ihr seid meine Zeugen“. Wir sind eingeladen, wieder mehr von dem zu reden, was uns durch Gott geschenkt wurde.

Franz Gerards, Pastor

Zeugnis und Sendung des Christen

Ein Blick in die Bibel

Was für jeden Schulpflichtigen ein Alptraum wäre, ist im Zusammenhang des christlichen Glaubens ein Auftrag: Jeder Tag ein Zeugnistag!

Christen sind aufgefordert, innerhalb und mit der Kirche dem Sendungsauftrag Jesu Christi gerecht zu werden. „Gott nutzt uns Menschen, um zu wirken“, so hörten wir es bereits in mehreren Predigten. Jesus Christus sendet uns und trägt uns auf, Zeugnis für seine Auferstehung abzulegen und das Evangelium zu verkünden: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes“ (Mt. 28,19f). Sehr klar geht die Beteiligung des Menschen auch aus Mt. 24,14 hervor: „Und dieses Evangelium vom Reich wird auf der ganzen Welt verkündet werden - zum Zeugnis für alle Völker; dann erst kommt das Ende.“ Sendungsaufträge finden sich auch an zahlreichen anderen Stellen im Neuen Testament. Aus der Apostelgeschichte erfahren wir, dass für Paulus die Erscheinung des Herrn zugleich auch „Sendung“ bedeutet (s. Apg 26,16ff). Bei anderen Erscheinungen „ist auffällig, dass die Jünger ihn zunächst nicht erkennen. Das ist nicht nur bei den beiden von Emmaus der Fall, sondern auch bei Maria von Magdala und wieder am See von Genezareth“ (Zitat aus „Jesus von Nazareth“, 2. Teil, S.290, von Benedikt XVI, Herder Verlag). Wie also haben sie ihn damals erkannt? Wie konnten sie Zeugen sein? Benedikt XVI. gibt uns die Antwort: „Sie wussten es von innen, nicht durch Aussehen und Ansehen“ (ebd. S.291). Durch unseren Glauben und als Glieder seiner Kirche - von innen - können auch wir Jesus Christus erkennen und Zeugnis ablegen. Als Kirche bedeutet das für uns gleichzeitig „gesendet“ zu sein, denn „die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn ist Sendung und gibt der werdenden Kirche ihre Form“ (ebd. S.285). Durch die Feier der heiligen Eucharistie und der anderen Sakramente unserer Kirche - besonders auch der Beichte - erhalten wir die Kraft, unseren Sendungsauftrag zu erfüllen. Aber WO und WIE sollen wir das machen?

Der Katechismus der katholischen Kirche (KKK) verrät es uns: Inmitten der menschlichen Gemeinschaft (KKK Nr.942). Jeder von uns hat also die Möglichkeit, auf der Basis unseres gemeinsamen Glaubens an die Auferstehung Jesu Christi und in Einklang mit unserer Kirche und dem Hl. Vater, Zeugnis abzulegen und den Sendungsauftrag zu erfüllen, indem er z.B. seine Arbeit dem Herrn aufopfert. Jede rechtmäßige menschliche Tätigkeit, sei es die Arbeit oder die Suche nach Arbeit, seien es kulturelle oder sportliche Aktivitäten, können wir in Gebet verwandeln und so **„Zeugen“ sein. Wir müssen dafür keine „heroischen Taten“ vollbringen** oder lange Reden auf Marktplätzen halten, sondern lediglich die vielen **alltäglichen „kleinen Dinge“ mit Liebe tun und dem Herrn aufopfern. Wir** werden dann in unserem Umfeld unsere Mitmenschen erreichen und als **„Sauerteig“ wirken. Der ganz normale Alltag, unser tägliches Kreuz, bietet** uns so eine reiche Fülle an Möglichkeiten, Zeuge und Nachfolger Jesu Christi zu werden.

Rolf Bonn

Foto: Paulus Decker, in: pfarrbriefservice.de

Seid meine Zeugen!



„Ihr werdet meine Zeugen sein ...“ Vielleicht auch im Familienkreis



Foto: Ingrid Effenberger

Vor mehr als 18 Jahren kam unsere damalige Gemeindereferentin auf uns zu und fragte uns, ob wir nicht Zeit und Lust hätten, uns einmal monatlich mit anderen Menschen zu treffen und auszutauschen, die auch in der Gemeinde aktiv sind. Alle Angesprochenen hatten zum Teil noch sehr kleine Kinder und uns sollte ein Abend „geschenkt“ werden, an dem wir uns über „Gott und die Welt“ – aber nicht

über Kinder! - austauschen wollten.

Na toll, ein geschenkter Abend! Wenn man kleine Kinder hat, fällt einem direkt ein, dass ein Babysitter zu organisieren ist, dieser zu bezahlen ist

...

Trotzdem haben sich 8 Paare darauf eingelassen und es bis heute nicht bereut. Natürlich gab es zwischendurch den ein oder anderen Wechsel aus ganz unterschiedlichen Gründen, aber das Wesen und die ursprüngliche Idee des Kreises haben nach wie vor Bestand.

Ich glaube kaum eine/r von uns würde sich explizit als „Zeuge“ bezeichnen und die „sehr heiligen Themen“ sind auch nur mäßig besucht, aber wir setzen uns immer wieder damit auseinander, wo unser Glaube noch seinen Platz hat.

Es tut gut, sich mit Menschen, die ich in ihrer Einzigartigkeit schätzen gelernt habe, auszutauschen, die zuweilen auch mit sich, der Kirche und der Welt hadern, Meinungen zu diskutieren und sich zu informieren. Dies kann bei einem Moschee- oder Synagogenbesuch sein, bei einem Abend zum Thema Flucht oder Obdachlosigkeit oder auch in der alljährlichen Adventsmeditation. Aber auch beim gemeinsamen Kochen, einer Wanderung, einem gemütlichen Grillabend an der Boulebahn oder einem

schönen Spieleabend entstehen immer wieder sehr gute und wertvolle Gespräche, die mich gestärkt nach Hause gehen lassen. Für viele von uns ist es deshalb so wohltuend, weil hier die Möglichkeit besteht, Dinge, die uns – auch in unserem Glauben – bewegen, anzusprechen, weil wir wissen, dass es die Menschen hier gut mit uns meinen, wir eine ehrliche Meinung bekommen.

Unsere Kinder sind mittlerweile groß, doch wir haben immer noch Themen, die uns bewegen, Zweifel, die uns umtreiben und Ignoranz, die uns ärgert. Auch das ist gut so, hält uns wach und offen für uns und unsere Umwelt.

Im Alltag holen wir uns hierfür die Kraft aus ganz unterschiedlichen Quellen. Die einen machen Sport, andere lieben Kunst und Musik, wieder **andere fahren nach Taizé oder, oder, oder ...**

Wenn man Synonyme für „bezeugen“ sucht, so findet man Begriffe wie *ausdrücken, äußern, bekunden, einstehen für ...*

Zeuge zu sein, ein Zeugnis zu geben, kann sehr vielfältig sein. Wichtig dabei ist vor allem, dass man Menschen findet, die die gleiche Sprache sprechen und Lust haben zuzuhören. – Einige von uns haben das Glück, dies im Familienkreis tun zu können.

Wo tun Sie es?



Foto: Ingrid Effenberger

Ingrid Effenberger

Ausbreitung des Christentums und Christenverfolgung

Mit diesem Auftrag Jesu Christi an seine Jünger begann das Christentum: Gehet hin zu allen Völkern, lehrt und tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. (Mt 28,19; Mk 16,15) Nach dem Erlebnis der Auferstehung und gestärkt mit dem Hl. Geist begann die Arbeit zunächst innerhalb der jüdischen Glaubensgemeinschaft. Die Pharisäer und Hohen Priester versuchten vergeblich, dies zu verhindern. Ein sehr eindrucksvolles Ereignis schildert uns die Apostelgeschichte, wie aus dem Christenverfolger Saulus ein Paulus wurde, der sein Leben für die Verbreitung des christlichen Glaubens einsetzte. (Apg. 9,3ff) Diese Episode zeigt aber auch, dass die Verfolgung sofort begann, denn Saulus war Zeuge der Steinigung des ersten Märtyrers Stephanus (36-40 n.Chr.), eines Diakons der Urgemeinde. Mit dem Beginn der Verfolgung mussten die Jünger fliehen; aber überall wo sie hinkamen, verkündeten sie das

Bild: Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de



Wort des Herrn und fanden viele Anhänger. So also steht die Ausbreitung des Christentums in einem engen Zusammenhang mit der Verfolgung der ersten Christen.

Die Christen fielen im Römischen Reich vor allem dadurch auf, dass sie sich nicht - wie es vorgeschrieben war - an die Verehrung der verschiedenen Götter hielten. Sie wurden als störende Minderheit bekämpft. Trotzdem verbreitete sich der Glaube schnell - auch über das Römische Reich hinaus. Bis zum Jahr 311 (Toleranzedikt von Kaiser Galerius) mussten viele Christen die Treue zu ihrem Glauben mit dem Leben bezahlen.

Und heute?

„Derzeit leben insgesamt über 700 Millionen Christen in den 50 Ländern des Weltverfolgungsindex. Davon sind 200 Millionen Christen einem hohen Maß an Verfolgung ausgesetzt.“ (Open Doors e.V. im Dienst der verfolgten Christen weltweit) Schwere Verfolgung gibt es in zehn Ländern: in Nordkorea, Afghanistan, Somalia, Libyen, Pakistan, Sudan, Eritrea, Jemen, Iran und Indien. (Weltverfolgungsindex 2019)

Wir, die wir in einer christlich fundierten Kultur leben, können uns gar nicht vorstellen, wie stark der Glaube dieser verfolgten Christen sein muss, dass sie ihr Leben für ihre Überzeugung opfern, obwohl nur eine Unterschrift es retten könnte.

Christa Trué

Religionsunterricht

Interview mit geflüchteten Christen Jose und Senay

Für diese Interviews spreche ich mit zwei jungen Männern. Einer kommt aus Syrien, einer aus Eritrea. Beide sind aus ihren Heimatländern vor ca. drei Jahren geflohen. Beide sind Christen.

Der junge Mann aus Syrien sagt, bevor ich die erste Frage gestellt habe, dass er auf gar keinen Fall seinen Namen und seinen Wohnort nennen möchte. Er sagt, seine Name sei muslimfeindlich. Ich nenne ihn hier Jose.

Nur 10% der Menschen in seinem Heimatland Syrien sind Christen. Jose erzählt: Von Diskriminierung, davon, dass Jesus beleidigt wird, davon, dass Christen wie Schafe getötet werden. Er hat einen Bekannten verloren, weil er Christ war. Und das nur, weil unser Gott einen Sohn hat. Der Gott der Anderen nicht.

Jose ist sehr wütend und lässt nicht locker, mir zu erzählen, welche Methoden verwendet werden, um die Christen auszurotten. Er gibt an, dass Christinnen nur geheiratet werden, damit sie keine Christinnen bleiben können und konvertieren müssen. Er sagt, er habe als Christ auch hier in Deutschland nicht so viel Hilfe erfahren wie andere Geflüchtete. Das läge daran, dass wir hier gar keine richtige Religion haben. Dann zeigt er mir noch ein Video, auf dem ein Mann eine Statue der heiligen Maria auf dem Boden zerschmettert.

Ich sage, dass nicht alle so denken und dass Hass uns alle nicht weiterbringt. Aber Jose hat aus seiner eigenen persönlichen Erfahrung gesprochen. Er bleibt auch hier in Deutschland wütend.

Senay kommt aus Eritrea. In seinem Land sind etwas mehr als die Hälfte der Menschen Christen, die andere Hälfte sind Muslime. Er sagt, dass er nicht wegen seiner Religion aus seinem Heimatland geflohen ist, sondern weil man dort als Mensch nicht frei ist, nicht machen darf, was man möchte und wie Sklaven arbeiten muss. Er ist sehr gläubig und lebt seinen christlichen Glauben hier in Deutschland auch intensiv aus. Er sagt, das habe er auch in Eritrea tun können. Seine Freunde, die teilweise

ebenfalls aus Eritrea geflüchtet sind, sind Muslime. Senay ist mit sich und seinem Glauben im Reinen.

Die Interviews führte Kristina Sagarias

Mönchskutte



Zeugnis zum Christ sein Wie geht das eigentlich?

In der Firmvorbereitung versuchen wir, den Firmjünglichen unseren Glauben auch bildlich zu vermitteln.

Unsere „Kirchensprache“ ist schwierig für Jugendliche und deshalb haben sie oft ein Gefühl, dass es fremd ist, über sich selbst und über den eigenen Glauben zu sprechen.

Wir Katecheten haben dann an einem Thementag ganz einfach eine Szene beim Friseur geschauspielert:

Mit Umhang bzw. Kamm und Schere entwickelte sich dabei ein Gespräch von Kundin zu Friseur über das Leben in der Kirche als Gemeinschaft und **das Christsein im ganz normalen Leben, über das Bewusstmachen: „Wo nehme ich im täglichen Leben eine christliche Haltung ein und offenbare mich entsprechend bzw. lege dadurch Zeugnis ab.“**

Über alle theologischen Gedanken vergessen wir, dass Zeugnisgeben **ganz „alltäglich“ sein soll und kann: Beim Friseur, beim Nachbarn, beim Kollegen, in der Familie, beim Einkaufen, im Netz, an der Ampel, beim Autofahren, beim Achten auf Natur und Umwelt ...**

Ich wünsche uns allen, dass wir uns das öfter bewusst machen und uns **freuen über jede „Alltägliche“ Gelegenheit.**

Susanne Martin

Römischer Kragen

Zeugen gesucht

Ein Gedicht von Paul Weismantel

Zeugen gesucht.

Gefragt sind Männer und Frauen, die überzeugen,
weil sie überzeugt sind von dem, was sie
verkünden.

Gefragt sind Menschen, die das ausstrahlen, was
sie sagen und verkörpern, wovon sie reden, die
einfach glaubwürdig sind.

Zeugen gesucht.

Gefragt sind Männer und Frauen, die Zeugnis ge-
ben von der Hoffnung, die sie trägt, vom Vertrau-
en, das sie prägt, von der Sehnsucht, die sie be-
wegt, von Gott, der zu uns steht.

Zeugen gesucht.

So fing es an. Damals in der Apostelgesichte. So
geht es weiter. Heute in der Kirche. So bleibt Got-
tes schöpferischer Geist am Werk in und durch uns
Menschen.

Warum haben Sie an der Fronleichnamsprozession teilgenommen? Unsortiert und ungefiltert



Um Jesus zu ehren.

aus Tradition

Kirchen-Demo muss sein!

Schönes Gemeindefest, ohne fehlt etwas im Kirchenjahr.

zum gemeinsamen Singen.

Ehrensache

Ich bin Messdiener und Dienen an Fronleichnam macht besonders viel Spaß.

weil ich Kommunionkind bin.

Als Dank an den Schöpfer allen Seins und weil sein Segen allerorten Gutes bewirkt.

gemeinschaftlich Glauben leben

weil ich Teil dieser Gemeinde bin.

Warum bin ich hier? - aus Tradition? - weil es immer so war? - um den Glauben/die Kirche auf die Straße zu bringen, öffentlich zu machen? - wegen der Gemeinschaft? Vielen Dank, dass solch ein Fronleichnamstag hier in Rösrath möglich ist.

weil ich Messdiener bin und es Spaß macht, bei der Prozession zu dienen.

weil es Spaß macht,.

Um der Stadt/Forsbach zu zeigen, dass es uns noch gibt. Schade, dass die Öffentlichkeit eigentlich nichts mitbekommen hat.

Weil ich es wichtig finde, den Glauben in der Öffentlichkeit zu bekennen.

Seit der Schulzeit erlebe ich jedes Jahr die Fronleichnamsprozession mit großer Freude wegen des Betens und des Singens.

Ich freue mich, dass ich meinen Glauben mit anderen draußen kundtun kann. Es ist für mich immer ein ganz besonderer Tag.

wegen der Gemeinschaft (nette Leute treffen).

Weil mein Sohn zur Kommunion gegangen ist.

um Jesus zu ehren und um anderen, die nichts mit der Kirche zu tun haben, diese näher zu bringen.

weil ich glaube und mir die Gemeinschaft wichtig ist.

weil ich Messdienerin bin

höre gerne Kirchenlieder

In Erinnerung an meine Kindheit

weil es was zu essen gibt

bin nur der Fahrer

weil man so schon „Danke“ sagt.

Ich habe an der Fronleichnamsprozession teilgenommen, weil ich es für extrem wichtig halte, meinen Glauben wenigstens einmal im Jahr öffentlich zu bekennen!

Aus Glaubensüberzeugung (Demo), weil ich Mitglied im Kirchenchor bin.

weil ich Kommunionkind bin.

Ich nehme teil, solange es möglich ist. Es sind mit der Prozession auch immer Erinnerungen an frühere Zeiten verbunden!

Ich will noch mal dabei sein, wer weiß, ob ich nächstes Jahr noch da bin.

unsere Gemeinschaft darzustellen, dass es uns noch gibt!

weil ich Messdiener bin.

weil ich im Kirchenchor bin und so meinen Glauben nach außen tragen kann.

Weil ich es schön und wichtig finde, Jesus durch und in die Stadt zu bringen und Zeugnis zu geben für unseren Glauben.

um den Glauben nicht einschlafen zu lassen und ihn in die Welt zu tragen.

Ich habe teilgenommen, weil es die beste Gelegenheit ist, Christen aus ganz Rösrath zu versammeln und mit ihnen zu feiern.

Gemeinschaft, Tradition, Dankbarkeit.

Ich bin Christin und Mitglied im
der ev Kirche Koberg - Felsbad -
Rösrath und mache mich
stark für die Ökumene
und Verbundenheit im Glauben
Manika Baur

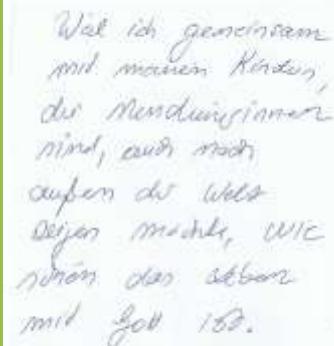
Fortsetzung Befragung Fronleichnam

Weil ich im Orchester spiele und weil ich jedes Jahr komme.

Wir waren dabei, weil es schön ist, einen Gottesdienst unter freiem Himmel zu feiern und weil unser Sohn Kommunionkind ist.

Die Würstchen waren sehr lecker! Weil ich Messdiener bin!

Ich bin Messdiener und bin gerne bei den Veranstaltungen dabei, weil ich mich in der Gemeinschaft wohl fühle.



Weil ich gemeinsam mit meinen Kindern, die Mundwunder machen, auch noch außen der Welt sein möchte, wie schön das selbst mit Gott ist.

Es ist für mich ein besonderes spirituelles Ereignis in der Öffentlichkeit, im Gehen, Prozession, **Begennung mit anderen in anderer lockerer Weise die Verbindung mit Gott zu erfahren, erkennen, ...**

weil ich bei jemandem übernachtet habe und dann bin ich mitgekommen.

Weil es christliche Tradition ist und zur deutschen Kultur gehört, am Fronleichnamstag Gott in Brotgestalt zu loben und zu preisen.

weil ich Messdiener bin.

weil meine Mutter im Kirchenchor mitsingt.

Aktiv Teil der Gemeinschaft zu sein und mit anderen durch die Straßen der Gemeinde zu gehen und zu beten, finde ich schön.



Ich möchte dabei sein, den Glauben nach außen zu tragen!

weil ich so gerne im Chor singe und der Chor immer dabei ist.

Aus Überzeugung.

weil ich Messdiener bin.

weil es unser klarer Auftrag ist als Christen, Gott in die Welt zu tragen.

Um für und mit Christus Präsenz zu zeigen in Rösrath.

Start der Glaubenswoche

Um Jesus nahe zu sein und Gott zu preisen und loben.

Das gehört zum Jahresablauf, 1x im Jahr sich auch nach außen zum Glauben zu bekennen!

Kleines Kirchenlexikon

Eucharistie, Fronleichnam

Das Wort Eucharistie (gr.) bedeutet: Danksagung.

Wir Katholiken kennen es auch als hl. Kommunion, in der evangelischen und protestantischen Kirche als Abendmahl oder Herrenmahl, in den Ostkirchen als heilige oder göttliche Liturgie. In einigen Freikirchen spricht man vom Brotbrechen.

Die Lehren über die Eucharistie sind in den Konfessionen sehr unterschiedlich. Im Unterschied zu anderen Kirchen glauben wir an die reale und bleibende Gegenwart Christi im Brot, die durch die Wandlung, die Worte des Priesters bewirkt wurde.

Fronleichnam (altdeutsch) bedeutet: „Fron“ „Herr“ und „liknam“ „Leib“, wobei mit „liknam“ nicht toter, sondern lebendiger Leib gemeint ist.

Entstanden ist dieses Fest im 13. Jh. und breitete sich schnell in der ganzen Kirche aus. In Köln fand die erste Fronleichnamsprozession statt.

Christa Trué

Kommunionvorbereitung

Fußwallfahrt nach Kevelaer

Interview mit Monika Trué

gott.komm: Monika, die Fußwallfahrt nach Kevelaer findet in unserer Gemeinde seit 15 Jahren statt. Seit wann bist Du dabei und warum?

Ich war dieses Jahr schon zum sechsten Mal auf der Fußwallfahrt dabei. Das ist eine wunderbare spirituelle Auszeit vom Alltag! Zu Fuß legen wir in vier Tagen ca. 100 km von Rösrath nach Kevelaer zurück. Dabei gehen wir nicht nur durch einsame Landschaften, sondern auch durch Ortschaften und Städte. Wir begegnen Menschen und ich finde es wichtig, dass zu erkennen ist, dass wir kein Kegelverein sind, sondern, dass **wir pilgern „mit Christus auf dem Weg zu Maria“**. Kevelaer ist ja ein Marien-Wallfahrtsort. Deshalb habe ich schon vor einigen Jahren die kleinen Wimpel initiiert, die wir am Rucksack tragen.

gott.komm: Und jetzt seit zwei Jahren auch ein Tragekreuz.

Ja, beim jährlichen Emmausgang am Ostermontag unserer Kolpingsfamilie wird immer ein Holzkreuz getragen.

Da habe ich mir überlegt, dass es auch bei unserer Kevelaer-Wallfahrt passen würde, deutlich zu zeigen, dass wir mit Christus unterwegs sind. Es erregt ein bisschen Aufsehen und Menschen sprechen uns an. Die Reaktionen sind durchweg positiv! Ich finde es wichtig, Christentum zu demonstrieren und in der Welt ein Zeichen für unseren Glauben zu setzen!

gott.komm: Herzlichen Dank!

*Das Interview mit Monika Trué
führte Christa Trué*



25 Jahre Priesterjubiläum Pfarrer Franz Gerards

„Pfarrer“ lässt er sich nicht gern anreden, weil er nicht gern „Pfarr-Herr“ sein möchte sondern der „Pastor“, der Hirte. Und wie sehr diesem Hirten seine Schafe verbunden sind, das war am Pfingstmontag ab Nachmittag deutlich zu spüren.

Den Kirchort Hl. Geist in Forsbach hatte die Gemeinde für die Festmesse und anschließendes Feiern ausgesucht, denn dort steht die größte kath. Kirche in Rösrath. Dennoch platzte sie zum Gottesdienstbeginn aus allen Nähten und bei den zumeist modernen Liedern wackelte die Kirche quasi, wozu auch die Chöre der Kirchengemeinde beitrugen, die zum Festtag einen Gesamtchor bildeten.

Nach der Messe ging es munter weiter: Hobbyfilmer Klaus Kaschel zeigte einen sehr kurzweiligen Projektion über das Leben und Wirken von Pastor Gerards.

Beim Auszug aus der Kirche begrüßte das Sülztaler Blasorchester den Jubilar mit einem Platzkonzert.

Die „Kochcrew“ der Gemeinde und zahlreiche HelferInnen sorgten dafür, dass Speis' und Trank nicht ausgingen. Und so feierte die Festgemeinde noch ausgiebig rund um die Kirche diesen ganz besonderen Ehrentag.

Zwei besondere Ideen werden Pastor Gerards wohl an diesen Tag erinnern: Ein eigens gestalteter Bierdeckel und eine Spezialausgabe des Pfarrbriefs („franz.komm“).

Robert Scheuermeyer

franz.komm



Ein besonderer Tag in einer besonderen Gemeinde Das Priesterjubiläum von Pastor Franz Gerards





„Ich bin...“ bei dir und du bei mir zu Gast Wir lernen unsere Kirchen kennen

Die ökumenische Glaubenswoche findet eine Fortsetzung.

Hoffnungsthaler Kichenrundgang von der Evangelischen Kirche in Volberg zur Katholischen Kirche St. Servatius.

Freitag, 27.09.2018 - Start um 19:30 Uhr
in Volberg in der Evangelischen Kirche
(Dauer ca. 1 – 1 ½ Stunden)

Herzliche Einladung - Susanne Weißweiler für den Ökumeneausschuss



Tanzen? In meinem Alter? Der Seniorentanzkreis lädt ein



Schauen sie vorbei: Sie sind herzlich willkommen

Geselligkeit, Bewegung, Gedächtnistraining und das alles

zu schöner Musik. Dies und noch viel mehr bietet der Seniorentanzkreis.

Hier werden Kreistänze, Paartänze, Einzeltänze, Figarotänze, Trioletts und Quadrillen getanzt.

Keine Scheu: Jede(r) kann mitmachen.

Spaß und Geselligkeit sind garantiert!

Schauen Sie vorbei:

Immer freitags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr

An der katholischen Kirche in Rösrath im Augustinushaus

Kontakt über: Ingrid Fransen 02205 2256

Halskette mit Kreuz

Das Sakrament der Taufe empfangen



Ab März bis Juli 2019

Tim Alexander Siebertz
Philipp Christian Fischer

Mike Leon Fischer
Leonie Bettina Busch
Chiara Zoe Rizza

Simon Brand
Camille Julie Bleeker

Fabiana Plitzko
Lilly Norea Schaaf

Jonna Kruse
Romy Johanna Kreft

Jakob Emil Krebs
Ella Elisabeth Dick

Lukas Bergfelder
Felix Bergfelder

Aaron Georg Schuld
Ferdinand Horn

Emilie Werner
Marlene Elisabeth Stoll

Paul Täuber
Lia Joy Lambert

Tobias Tim Josef Goller

Milan Euler

Frida Brauns

Flora Brauns

Luis Hubert

Alessia Wigan

Linda Apolonia Markl

Luka Finn Meier

Marie Anna Katharina Effelsberg

David Raphael Fußhöller

Eva Bisterfeld

Frederick Laurence Schlüter

Tim Jonah Funk

Moritz Koch

Mia Müllenbach

Jana Pauline Link

Luca Mario Heddergott

Elias Borsch

Marlene Lange

Zwei Kinder dürfen nicht genannt werden.

Den Bund fürs Leben schlossen



Irina Jansen & Sven Jansen

Stephanie Fabianowski & Florian Meurer

Goldene Hochzeit

Herlinde Mathilde & Karl Heinz Goller

Wir gedenken der Toten



Ab März bis Juli 2019

Rudolf Schmidt, 89 Jahre

Maria Hoch, 93 Jahre

Siegfried Job, 89 Jahre

Pater Willi Vater, 86 Jahre

Ewa Urszula Golba, 65 Jahre

Walburga Bläs, 89 Jahre

Maria Guadalupe

De La Cueva Macias-Rebel, 75 Jahre

Andreas Bröders, 59 Jahre

Marianne Fuchs, 82 Jahre

Magda Jung, 96 Jahre

Dr. Alfons Radunz, 85 Jahre

Hermann Josef Becker, 89 Jahre

Elisabeth Schultes, 100 Jahre

Josef Stöcker, 69 Jahre

Josef Klein, 94 Jahre

Gerda Müller, 95 Jahre

John Kochukaudatil, 66 Jahre

Maria Peschla, 89 Jahre

Gisela Heidrich, 81 Jahre

Wilhelm Brunert, 97 Jahre

Willi Dohrmann, 93 Jahre

Holger Müller, 71 Jahre

Margarethe Bürger, 79 Jahre

Herta Boxberg, 96 Jahre

Veronika Kelzenberg, 84 Jahre

Elisabeth Hesse, 75 Jahre

Marianne Hack, 90 Jahre

Ottillie Gwosdz, 89 Jahre

Spenden bitte an: KSK Köln IBAN DE76 3705 0299 0327 5541 74, BIC COKSDE33XXX. Bitte geben Sie Namen und Adresse an. Bei Spenden bis 200,- € reicht eine Kopie der Überweisung bei der Steuereinreichung. Für höhere Summen erstellen wir gerne eine Spendenbescheinigung auf Anfrage im Pfarrbüro.

Kirchen

St. Nikolaus von Tolentino, Rösrath, Hauptstr. 64

St. Servatius, Hoffnungsthal, Gartenstraße 13

Heilige Familie, Kleineichen, Nonnenweg 101

Heilig Geist, Forsbach, Im Käuelchen 17

Pastoralteam

Pfarrer Franz Gerards ☎ 23 24

Pater Joseph Vadakkekara, Pfarrvikar ☎ 8 73 38

Pastoralreferentin Monika Ueberberg ☎ 89 81 91

Diakon Michael Werner ☎ 0 22 04 / 30 97 88

Pfarrer i.R. Josef Rottländer ☎ 8 80 08

Pfarrbüros

St. Nikolaus Rösrath

Hauptstr. 68 · 51503 Rösrath

Roland Schauder

☎ 23 24, Fax 8 67 07

Mo - Fr 9.30 - 12.00 Uhr,

Di 15.30 - 17.30 Uhr, Do 15.30 - 19.00 Uhr

pfarrbuero@katholische-kirche-roesrath.de

St. Servatius Hoffnungsthal

Poltesgarten 10 · 51503 Rösrath

Bettina Dungs

☎ 26 13, Fax 91 93 47

Di, Mi, Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Mi 15.00 - 17.30 Uhr

pfarrbuero@st-servatius.de

Küster

St. Nikolaus von Tolentino

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Heilige Familie

Gertrud Klönne-Lehmann

☎ 0178 / 4 07 35 59

St. Servatius

Beatrix Göbel

☎ 0160 / 7 71 14 23

Heilig Geist

Lucia Heinen

☎ 0157 / 37 19 81 92

Kirchenmusiker

St. Nikolaus v. T./HI. Familie

Boris Berns (Seelsorgebereichsmusiker) ☎ 8 94 03 70

St. Servatius / Heilig Geist

Alfons Weber ☎ 8 42 62

Chöre

Dienstags 19.00 Uhr Choralschola Rösrath, Boris Berns, Tel. 02205/7299538

Dienstags 20.00 Uhr Kirchenchor Rösrath, Beate Cramer, Tel. 0177/3422996

Mittwochs 19.15 Uhr Kirchenchor Kleineichen, Adelheid Grams, Tel. 02205/2543

Donnerstags 20.00 Uhr Kirchenchor Hoffnungsthal, Franz Gheno, Tel. 02205/804800

Freitags 18.30 Uhr Junger Chor Rösrath, Boris Berns, Tel. 02205/7299538

Verwaltungsleiterin

Caroline Schlusemann

Büro Hauptstraße 66, Rösrath

 89 40 39 4, Mobil 01520 / 1 50 52 81

E-Mail caroline.schlusemann@erzbistum-koeln.de

Ehrenamtskoordinatorin

Bettina Thiemeyer

 8 94 03 70, Mobil 0157 / 34 68 87 16

E-Mail bettina.thiemeyer@katholische-kirche-roesrath.de

Caritasbüro Rösrath

Augustinushaus, 1. Etage

Hauptstraße 70, 51503 Rösrath,  23 24 Do 10 – 11.30 Uhr

VR Bank Bergisch Gladbach, IBAN DE05 3706 2600 1582 7320 66

BIC GENODED1PAF (Bitte Namen und Anschrift auf die Überweisung)

Büchereien

Katholische Öffentliche Bücherei St. Nikolaus v. T.

Hauptstr. 68

So 10.30 – 12.30 Uhr (außer feiertags), Mo 15.00 – 17.00 Uhr,

Do 10.00 – 11.00 Uhr. Wir haben auch während der Ferien geöffnet. Während der

Öffnungszeiten  8 09 72 93

Katholische Öffentliche Bücherei St. Servatius

Gartenstraße 13

So 10.30 bis 12.00 Uhr, Di 14.00 - 15.30 Uhr, Fr 16.00 - 17.30 Uhr

Wir haben auch während der Ferien geöffnet.

Bibliothekskatalog: www.servatiusbuecherei.de

Flüchtlingshilfe Rösrath

Kooperation der Stadt Rösrath, der Ev. Gemeinde Volberg-Forsbach-Rösrath und der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus Rösrath, Volberg 4, 51503 Rösrath, Mi 9.00 – 12.00 Uhr, ☎ 90 10 08 15, fluechtlingshilfe.roesrath@gmail.com
www.fluechtlingshilfe-roesrath.de

Kindertagesstätten

St. Nikolaus v. Tolentino

Akazienweg 3

☎ 65 82

Caritas-Kita

Scharrenbroicher Str. 27

☎ 9 20 15 20

St. Servatius

Poltesgarten 8

☎ 78 80

„Arche Noah“ Forsbach

Im Käuelchen 21

☎ 33 78

JUZE Rösrath

Katholische Jugendfreizeitstätte | Begegnungszentrum

Bensberger Straße 43

☎ 68 02 Fax 91 13 36

E-Mail: team@juze-roesrath.de

www.juze-roesrath.de



Ökumenischer Hospizdienst

Ökumenischer Hospizdienst Rösrath e.V.

Volberg 4 (Baumhofshaus), ☎ 89 83 49

E-Mail: buero@hospizdienst-roesrath.de

www.hospizdienst-roesrath.de

Impressum: *gott.komm* - Pfarrbrief St. Nikolaus Rösrath

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Nikolaus Rösrath

Redaktion: Christa Trué (verantwortlich), Ingrid Effenberger, Kristina Sagarias und Rolf Bonn

Nächste *gott.komm*: Weihnachten 2019, Redaktionsschluss: 18. Oktober 2019

Anschrift: Kath. Pfarrbüro Hauptstraße 68, 51503 Rösrath

Internet: pfarrbrief@katholische-kirche-roesrath.de

Art Direktion: Dipl. Designerin Silke Engelsmann

Druck: medienzentrum süd (www.mzsued.de), Köln, 6.500 Stück

Für den Inhalt der Beiträge sind die einzelnen Verfasser verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht der Auswahl und Kürzung vor.



Mit der Verwendung von FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier möchten wir einen Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung leisten.

Gottesdienste

St. Nikolaus von Tolentino

Di.	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mi.	08.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Do.	08.00 Uhr	Schulgottesdienst
Fr.	08.00 Uhr	Hl. Messe
Sa.	16.30 Uhr	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichte, Rosenkranzgebet
So.	11.00 Uhr	Hl. Messe

St. Servatius

Di.	08.10 Uhr	Schulgottesdienst
Mi.	09.00 Uhr	Hl. Messe
Fr.	18.00 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.30 Uhr	Hl. Messe
Sa.	10.30 Uhr	Wortgottesdienst <u>oder</u> Messe im Wöllner-Stift
So.	09.30 Uhr	Hl. Messe

Heilige Familie

Mi.	18.30 Uhr	Hl. Messe
Sa.	17.00 Uhr	Vorabendmesse

Heilig Geist

Do.	08.00 Uhr	Schulgottesdienst (außer Ferien)
Sa.	18.30 Uhr	Hl. Messe

Kinderkirche

10.00 Uhr Jeden 4. Sonntag im Monat (außer Ferien) im Augustinushaus

Ihr kurzer Weg zum lieben Gott.



Evangelische Gemeinde
Volberg-Forsbach-Rös Rath
www.evkirche-roesrath.de
02205 - 22 43

Katholische Kirchengemeinde
St. Nikolaus Rös Rath
www.katholische-kirche-roesrath.de
02205 - 23 24





Pfarrgemeinderat Rösraath

Hauptstr. 68

51503 Rösraath

